

NACHRICHTEN

Psychische Krankheiten sind sehr saisonabhängig

Die Zahl psychischer Krankheiten, die durch Jahreszeiten beeinflusst werden, ist weitaus größer, als bisher angenommen. Das behaupten Wissenschaftler aus San Diego und Massachusetts im American Journal of Preventive Medicine. Sie werteten dazu Google-Suchanfragen im Zeitraum 2006 bis 2010 in den USA und Australien aus. Dabei stellten sie fest, dass die Zahl der Sommer-Suchanfragen zu Begriffen wie ADHS, Angstzuständen, Depressionen, Essstörungen und Schizophrenie im Schnitt um ein Drittel unter denen des Winters lag. Noch offen sei, ob es biologische oder soziale Mechanismen oder vielleicht auch Umwelteinflüsse sind, die hier zum Tragen kommen. (FR)

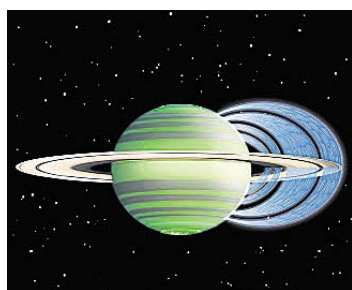
Eiweiß wirkt gut gegen Bluthochdruck

Forscher haben neue Beweise für die positive Wirkung von Eiweiß auf Bluthochdruck gefunden. In Laborversuchen habe sich gezeigt, dass eine im Eiklar enthaltene Substanz den Blutdruck fast genauso gut senkt wie eine niedrige Dosis des Blutdruckmedikaments Captopril, gaben Forscher bei einem Treffen der American Chemical Society in New Orleans bekannt. Der sogenannte ACE-Hemmer Captopril wird bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen eingesetzt. Die Erkenntnisse könnten das Image von Eiern als Lebensmittel verbessern. (AFP)

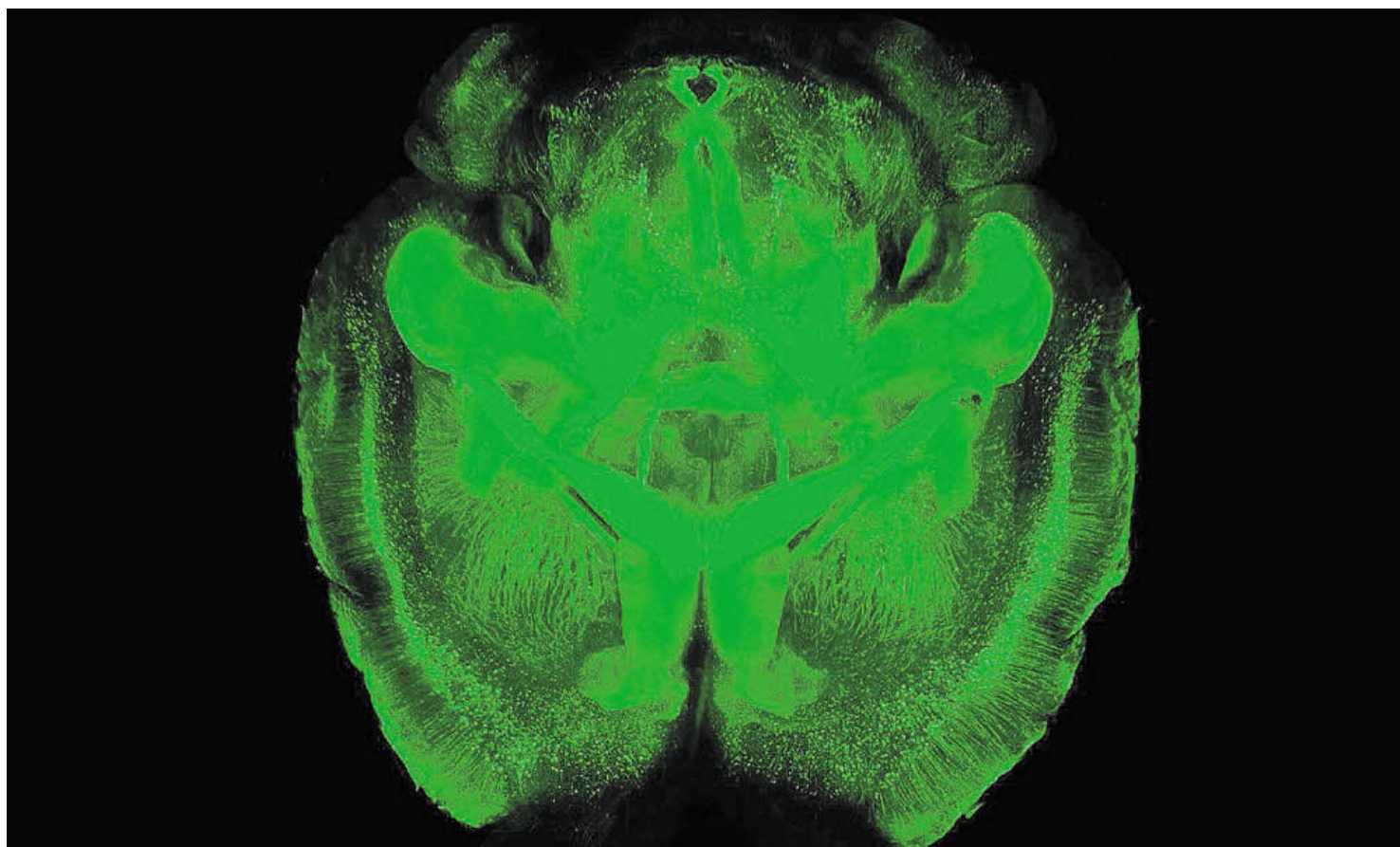
EINSTEINCHEN

Kosmischer Eisregen von den Ringen des Saturn

Von den Ringen des Saturn strömt ein konstanter Regen aus Wassereis auf den Saturn. Dafür haben britische und amerikanische Astronomen nun starke Indizien gefunden. Frühere Raumsonden hatten bereits nachgewiesen, dass die Ringe zum großen Teil aus gefrorenem Wasser bestehen, von winzigen Partikeln bis hin zu kilometergroßen Brocken. Anscheinend befördert Saturns Magnetfeld einige kleine Teilchen aus ihrer Umlaufbahn und weiter auf die oberen Atmosphärenschichten des Planeten. Von den Messungen erhoffen sich die Forscher Aufschluss über das Alter von Saturns Ringsystem. Denn hierzu benötigen sie ein präzises Verständnis, welche Erosionsprozesse den Ringen zusetzen. Noch ist unklar, ob Saturns Ringe mehrere Milliarden Jahre alt sind oder ob sie erst vor hundert Millionen Jahren entstanden sind. (wsa)



Wassereis strömt entlang der Magnetfeldlinien. NASA/JPL/SSI



DURCHSCHAUT Wie aus grünem Glas sieht das Gehirn einer Maus auf dem Bild aus, das Forscher um Karl Deisseroth von der Stanford University in Kalifornien aufgenommen haben. „Clarity“ heißt die von ihnen entwickelte Technik, die tiefen Einblick in ganze Organe gibt. Sie ist allerdings nur nach dem Tod möglich, denn das zu durchleuchtende Organ muss entnommen und präpariert werden. Die Forscher entfernen die lichtundurchlässigen Elemente wie Lipide und ersetzen sie durch ein Hydrogel. CHUNG AND DEISSEROTH/HHMI/STANFORD UNIV.

Gutes tun und Punkte sammeln

Hochschulen motivieren ihre Studenten mit Service Learning zu sozialem Engagement

Von Katja Irlé

EINSATZ FÜR DIE GESELLSCHAFT

Das Seniorenwohnheim aus den 1960er-Jahren hatte eine Renovierung dringend nötig – das sahen die Architektur-Studenten der Universität Kassel auf den ersten Blick. Das Gebäude war stellenweise marode, und zum Duschen mussten die alten Leute in den Keller. Die künftigen Architekten entwarfen deshalb Pläne für einen Umbau. Den Rahmen dafür bot ein Seminar, das theoretisches Lernen mit dem Engagement für das Gemeinwohl verbindet.

Service Learning nennen sich solche Veranstaltungen, in denen angehende Akademiker Gutes tun, dabei für ihr Fach lernen und gleichzeitig Credit Points fürs Studium sammeln. Aus einigen wenigen Hochschulen, die den Trend aus den USA vor einigen Jahren in Deutschland aufnahmen, sind mittlerweile 55 geworden – von rund 400 Hochschulen bundesweit.

Wissen steht im Mittelpunkt

Als Lern- und Lehrmethode wird das Service Learning zwar erst vor zwei Jahren für sich entdeckt, doch zum Start des neuen Sommersemesters mit 25 Veranstaltungen ist die Hochschule nun der Spitzenreiter der Bewegung. In Kassel unterstützen Germanistik-

Service Learning (auch Community Learning) gibt es in den USA bereits seit mehr als 40 Jahren. Die Idee verbindet bürgerschaftliches Engagement mit fachlichem Lernen, also Theorie mit Praxis, die nicht nur dem Lernenden nutzt, sondern auch der Gesellschaft.

Die Lehr- und Lernmethode hat sich im vergangenen Jahrzehnt nicht nur an deutschen Hochschulen etabliert. Auch Schüler profitieren. 120 Schulen bundesweit gehören dem Netzwerk „Lernen

Studenten Vereine bei der Öffentlichkeitsarbeit, andere Fachrichtungen entwickeln Maßnahmen für einen klimaneutralen Hestag, und Politikwissenschaftler bieten für Schüler einen „konsumkritischen Stadtrundgang“ an.

„Als ehemalige Gesamthochschule fällt uns die Anwendungsorientierung besonders leicht“, sagt die Koordinatorin für Service Learning, Imke-Marie Badur. Während die meisten ihrer Kollegen an anderen Hochschulen diese Aufgabe neben ihrer Lehrtätigkeit ausüben müssen, ist die Kulturpädagogin Badur für das Service Learning freigestellt. Ihre Partner bei der Planung sind unter anderem die Liga der Freien Wohlfahrtspflege und das Freiwilligenzentrum Kassel. „Diese Vernetzung nimmt uns viel Arbeit ab“, sagt Imke-Marie Badur.

Jede Hochschule gestaltet das Service Learning anders. Die Universität Kassel will aber nicht zuallererst das ehrenamtliche Engagement an sich fördern und belohnen. „Unsere Studierenden bekommen ihre Credit Points nicht für die soziale Leistung, sondern für das Wissen, das sie sich über

durch Engagement“ an, das von der Freudenberg Stiftung gefördert wird und sich aus dem Bund-Länder-Programm „Demokratie lernen“ weiterentwickelte.

Im Unterricht setzen Lehrer Service Learning beispielsweise ein, indem Grundschüler das betonte Vorlesen üben und anschließend Märchen-Vorlesetage veranstalten. Oder ein Leistungskurs Musik befasst sich mit Musiktherapie und arbeitet dabei mit behinderten Menschen zusammen.

das Projekt in Praxis und Theorie aneignen“, betont Imke-Marie Badur. Gutes tun ist hier ein erwünschter Nebeneffekt – aber nicht der Motor für einen beschleunigten Studienabschluss.

Zu den Vorreitern beim Service Learning gehört auch die Universität Halle-Wittenberg. Für den Ausbau eines bundesweiten Netzwerks für bürgerschaftliches Engagement wird die Hochschule noch bis 2015 vom Bundesfamilienministerium unterstützt. Rund eine halbe Million Euro bekommen die Universität in Halle sowie die Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin dafür, dass sie Service Learning an den Hochschulen in Ost- und Norddeutschland etablieren.

Während Service Learning an deutschen Hochschulen noch in den Anfängen steckt, gehört das Lernen durch Engagement in den USA seit langem zum Standard an vielen Hochschulen. So verbringen Studenten an der Colorado State University jede Woche rund vier Stunden mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen – und schulen dabei ihre sozialen und therapeutischen Fähigkeiten.

An der Duke University in North Carolina lernen Studierende in einem Kurs über Menschenrechte nicht nur die Historie des Themas in allen Facetten kennen, sondern verbringen während des Semesters auch 20 Stunden als freiwillige Helfer bei einer Menschenrechtsorganisation.

„Für viele Hochschulen in den USA gehört Service Learning zum Profil. So weit sind in Deutschland bislang nur wenige Universitäten“, sagt Professor Wolfgang Stark, einer der Sprecher des Netzwerks „Bildung durch Verantwortung“. Er hat das Service Learning an der Universität Duisburg-Essen aufgebaut.

Die Hochschule, die die neuen Lernmethoden 2005 als eine der ersten bundesweit eingeführt hat, bietet rund zwölf Veranstaltungen pro Semester an – im vergangenen Wintersemester mit 373 Absolventen.

Bachelor-Struktur engt ein

Ein Massenphänomen ist das Service Learning bislang weder in Essen noch anderswo geworden. Das liegt nach Ansicht von Wolfgang Stark auch an der engen Bachelor-Master-Struktur. Zwar können die Teilnehmer in den meisten Seminaren Punkte fürs Studium sammeln, aber der Zeitaufwand ist oft höher als in anderen Kursen – und Service Learning verlangt mehr Verbindlichkeit, die viele Studenten aus Zeitmangel scheuen: „Wenn ich mit einer Initiative von blinden Menschen zusammenarbeite, dann kann ich nicht sagen: Tut mir leid, jetzt stehen Prüfungen an“, sagt Wolfgang Stark.

Nur Punkte sammeln gilt also nicht.